

Das SVZ online Archiv

Nachrichten aus Mecklenburg-Vorpommern vom 12. November 1997

Vielschichtige Einblicke in Edinburgher Drogenszene

"Trainspotting" hatte Premiere auf dem Kulturschiff "Stubnitz"

Rostock Wer in der vergangenen Saison "Macbeth" in der Rostocker St. Nikolaikirche gesehen hat, weiß, daß die Regisseurin Christina Emig-Könning spektakuläre Inszenierungen und Orte mag. Und so ließ auch ihr neuestes Projekt "Trainspotting" von Irvine Welsh, in der Bühnenfassung von Harry Gibson, auf Großartiges hoffen.

Der Ort ist wiederum reizvoll. Faszinierend, wie man es geschafft hat, den Tresenraum des Kulturschiffes "Stubnitz" für eine Theateraufführung zu instrumentalisieren. Der Zuschauer sitzt gleichermaßen an drei Seiten der Bühne, in der Mitte die Versenkung aufs Unterdeck, das u. a. als Grab, Bett oder Netz der Verstrickungen dient. Das Stück erzählt vom Drogenmilieu, vom ersten Schuß, den Gründen dafür, den geilen Trips, dem Versuch des Entzugs und will dabei nicht moralisieren.

Es ist ein Auszug aus dem Leben Jugendlicher in der Edinburgher Drogenszene, gespielt von Stephan Boden, Susanne Schroeder, Stephan Zimmermann und Thomas Dehler - schrill, derb, naturalistisch und offensiv. Eine provokante Inszenierung.

Wer erwartet hatte, hier ein schönes Bühnen-Imitat des gleichnamigen Films zu sehen, der wird enttäuscht. Der Film könnte allerdings eine Hilfe sein, um sich in der neuen Volkstheater-Inszenierung zurechtzufinden.

Christina Emig-Könning läßt die Darsteller während des Spiels ihre Identität wechseln, läßt sie zwischenzeitlich gleichzeitig reden und hält sie in ständiger Präsenz auf der Bühne. So wird auch dem Zuschauer keine Verschnaufpause gegönnt - zweieinhalb Stunden kraftvolles, ja sogar aggressives Spiel, permanenter Wechsel, zusätzliche Videoprojektion bestimmter Szenenausschnitte, Wiederholungen und Überlagerungen. Es scheint, als wolle man die Sinne des Rezipienten fluten, verwirren.

So ist auch die Wahrnehmung der Charaktere im Stück eine veränderte, fließende. Der Wagemut des Rostocker Volkstheaters und die neueste Regiearbeit von Christina Emig-Könning zahlen sich hoffentlich aus, auch wenn der eine oder andere Besucher seine Schwierigkeit mit der Vielschichtigkeit der Inszenierung und der Sprache haben könnte.

Jacqueline Christoph

[[SVZ online](#)].